

Theodor-Storm-Haus

Theodor Storms ehemalige Altersvilla befindet sich in der Theodor-Storm-Straße 42 und ist heute in Privatbesitz.

Theodor Storm schrieb am 23. 10. 1878 an seinen Sohn Karl:

„Ich habe mir diesen Sommer zwischen Hademarschen und Hanerau unweit Onkels Holzplatz zwei aneinanderliegende Bauplätze (Front 180 Fuß**, Tiefe zirka 280 Fuß) gekauft, um, sobald ich mein Amt niederlegen kann - bei Großmutter's Leben nicht – mir darauf ein wohnlich Haus zu bauen mit der köstlichen Aussicht auf Wald- und Wiesengründe. Vielleicht, wenn ich so mitten in der freundlichen Natur, im Wechsel der Jahreszeiten, umgeben von einem hübschen Garten, lebe, daß meine strapazierten alten Nerven noch einmal sich verjüngen und der Poet noch eine neue Periode erlebt.“*

*Johannes Storm, ein jüngerer Bruder des Dichters, betrieb hier einen Holzhandel.

**1 Fuß = 0, 2855 m

An den Schweizer Dichter Gottfried Keller schrieb Storm am 9. 6. 1880:

„Zurzeit sehe ich aus einer geräumigen Interimswohnung dem Baue meines kleinen Landsitzes zu. Neulich war Richtefeier, wobei der Meistergesell oben vom Gebälk herab einen prächtigen Bauspruch tat; hiebei und vorher, als die von vier Jungfrauen überreichte große Blumenkrone unter das Dachgerüst hinaufschwebte, wurde mir alten Narren ganz weich ums Herz, und es überlief mich, daß ich altes gebrechliches, aus so leicht zerstörlichem Faser- und Gewebewerk bestehendes Wesen noch ein so großes steinernes Haus aufrichten lasse, in dem sich ohne Anstand ein Jahrhundert lang wird wohnen lassen ...; für gewöhnlich freue ich mich der schönen, weiten Räume mit weiter Schau ins Land hinein, worin ich noch manchen lieben Gast ... eines guten Sommertages zu empfangen hoffe.“*

*Storm wohnte mit seiner Familie in der Etage über dem heutigen Textilhaus HOLST, Im Kloster 4, ein Jahr lang zur Miete. Hier entstand die Novelle *Der Herr Etatsrat*.

An Gottfried Keller am 30. 4. 1881:

„Mein Zimmer liegt oben in der Nordostecke; es würde sehr hell sein; aber mattresedagrüne Tapete und schwere Jutevorhänge geben dem Ganzen ein behaglich gedämpftes Licht. Nach Norden nur ein schmales Fenster – ich wollte die schöne Fernsicht auf den vorstoßenden Wald im Mittelgrunde und weiterhin auf das im Spätherbst oft prächtig überschwemmte Tal der Gieselau nicht missen.“

Seiner Tochter Elsabe teilte Theodor Storm am 13. 12. 1881 mit:

„Mir ist bei diesem Sonnenschein ganz frisch und frühlingshaft zumute; das Haus wird nun schon so wohnlich aussehen; schmucke, warm anheimelnde Tapeten sind ausgesucht, seit 4 Wochen malt schon der Maler in den zum Teil geheizten Stuben, ...; die Finanzen sind für gemäßigte Ansprüche in Ordnung, und also freue ich mich einigermaßen meines alten Lebens. Dazu trägt die heitere Lage unseres Wohnsitzes nicht wenig bei; es ist, als könne man von da so leicht die Flügel nach allen Weltgegenden ausspannen, und das ist im wesentlichen auch so.“

Theodor Storm hat sein Altersparadies gefunden. Mit Ehefrau Dorothea (Do) und den vier Töchtern Lucie, Elsabe, Gertrud und Friederike begann er in dem neuen Haus seinen letzten Lebensabschnitt. Die älteste Tochter und die drei Söhne lebten bereits außer Haus.

Den Freunden aus nah und fern waren die Storms hier herzliche Gastgeber. Der spätere Literaturnobelpreisträger Paul Heyse kam 1881 zu Besuch, 1882 der Germanist Erich Schmidt. Zu den vielen Gästen im Laufe der Jahre gehörten auch die folgenden Persönlichkeiten: Klaus Groth, Wilhelm Jensen, Hermann Heiberg, Carl Hunnius, Ferdinand Tönnies und die junge Künstlerin Hermione von Preuschen.

Zu seinem 70. Geburtstag schenkten Kieler Verehrerinnen dem Dichter einen prachtvollen Schreibtisch, der in der Flensburger Möbelfabrik Saueremann kunstvoll gefertigt wurde. Vier handgeschnitzte Eulen stützen das Oberteil. Diese schuf der Lehrling Emil Hansen, der später unter dem Namen Emil Nolde als expressionistischer Maler Weltruhm erlangte. An dem Schreibtisch vollendete Storm die Novelle DER SCHIMMELREITER.

In seinem Haus entstand Weltliteratur (10 Novellen):

- 1881/82 Hans und Heinz Kirch
- 1882/83 Schweigen
- 1883/84 Zur Chronik von Grieshuus
- 1884 Es waren zwei Königskinder
- 1884/85 John Riew'
- 1885 Ein Fest auf Haderslevhuus
- 1885/86 Bötjer Basch
- 1886 Ein Doppelgänger
- 1887 Ein Bekenntnis
- 1886/88 Der Schimmelreiter

Krankheiten belasteten Theodor Storm in seinen letzten Hademarscher Jahren. Das ehemalige Haus seines Hausarztes Dr. Wilhelm Ivens befindet sich in der Mannhardtstraße 28, heute im Besitz der Familie Drengenberg.

Theodor Storm starb hier in der Altersvilla am 4. Juli 1888 im Kreise seiner Familie an Magenkrebs. Sein Leichnam wurde mit der Eisenbahn vom Hademarscher Bahnhof feierlich nach Husum überführt.

Seit 1967 erinnert der Theodor-Storm-Gedenkstein in der Kaiserstraße 11 vor dem ehemaligen Amtsgebäude an den großen Dichter, und am 19. Mai 1993 wurde zu seinen Ehren die überlebensgroße Storm-Statue des Bildhauers Werner Löwe am Waldfriedhof in Hanerau enthüllt. - Zahlreiche Stifterbänke, die mit passenden Stormzitatzen versehen sind, laden alle diejenigen zur Ruhe ein, die auf den Spuren des Dichters wandeln.

(Hartmut Schalke)

Weiter führende Literatur:

Max Suhr: Theodor Storm in Hademarschen und Hanerau. Heide 1994.

Hartmut Schalke: Dass es doch immer wieder Rosen gibt. Theodor Storms letzte Jahre in Hademarschen und Hanerau. Wewelsfleth 2012.